

Vorlesungsverzeichnis für das Zertifikat Gender Studies im Wintersemester 2019/20



Ringvorlesung:	3
15181.4467 Allianzen - Solidaritäten – Bündnisse	3
Einführungsseminare:	4
15181.4466 Gender Stories – Einführung in die Gender und Queer Studies.....	4
15181.4469 Einführung in die Geschichte der Sexualitäten in Deutschland im 20. Jahrhundert.....	4
15181.4471 From "Stonewall Inn" to "Gay Twitter": (Self-) Representation in a Physical and Virtual Queer Thirdspace.....	5
15181.4472 Intersectional - More than Race, Class, Gender	6
15181.4473 Der politische Körper in der Kunst - Theorie & Praxis.....	7
15181.4478 (Un)sichtbar und (un)sicher? Wie Gender unsere Lebensräume prägt	7
15045.0006 Wahlpflichtblock Geschichte und Ethik der Medizin "Gendermedizin".....	8
14389.0006 Sexuelle Bildung - Sexuelle Gewalt.....	9
14389.0018 Wissen_schaft. Einführung in feministische Wissenschaftstheorie.....	9
Aufbaueminare:	11
15181.4468 Mad, Bad and Sad: (Queer-)Feministische Psychiatriekritik und Praxen des "Außer Sich Seins"	11
15181.4474 Körper-Land-Territorien. Feministisch-dekoloniale Ansätze und queer-feministischer künstlerischer Aktivismus in Lateinamerika	11

15181.4476	Germinar: Language, Power, Storytelling - a toolbox for practicing the otherwise	12
15181.4477	Born into Language. Queerfeministische Artikulation in Freien und Community Radios	13
14389.0000	Arbeit, Bildung und soziale Ungleichheiten aus biographischer Perspektive	14

Alle weiteren Informationen zu Zeit und Raum der Veranstaltung entnehmen Sie bitte Klips.

Ringvorlesung:

15181.4467 Allianzen - Solidaritäten – Bündnisse

Lehrperson: Dirk Schulz, Karolin Kalmbach

Donnerstags 16.00h – 17.30h

Gebäude 105, Hörsaal G

In den letzten beiden Semestern wurden in der zentralen Ringvorlesung von GeStiK Fragen von Allianzen und Widerständigkeiten gegen autoritäre, anti-emanzipatorische und fundamental-rechte Akteur_innen und Formationen behandelt. Es ging gleichzeitig aber immer auch um Visionen und Möglichkeiten des Zukünftigen, um das Über_schreiten von Grenzziehungen, das Verändern, um Perspektiven eines gemeinsamen Handelns.

Daran anknüpfend wollen wir in diesem Semester Geschichte(n), Zugänge und Erfahrungen von Wegbereiter_innen und Wegbegleiter_innen der Gender & Queer Studies versammeln, die von den Chancen, Herausforderungen und Erfolgen des eigenen und des Zusammen_Wirkens berichten. Es wird Beiträge aus akademischen, aktivistischen, medialen und städtischen Kontexten geben.

Einführungsseminare:

15181.4466 Gender Stories – Einführung in die Gender und Queer Studies

Lehrperson: Dirk Schulz

Mittwochs 12.00h – 13.30h

Gebäude 103, Raum S 76

Dieses Seminar gibt einen Einblick in Geschichte(n), Positionierungen und Perspektiven der Gender und Queer Studies, die gerade in letzter Zeit im deutschsprachigen Raum wahlweise für die „Pervertierung einer natürlichen Geschlechterordnung“ oder für eine Politik der „Gleichmacherei“ verantwortlich gemacht werden. Feministische und queere Theorien werden häufig im Alltagsverständnis als „realitätsfern“ und im akademischen Raum als zu politisch und ideologisch abgewertet. In diesem Seminar wollen wir anhand einiger ausgewählter Texte der Frage nachgehen, inwiefern diese Einschätzungen als ein Abwehrmechanismus und Sicherungsversuch einer androzentrisch- heteronormativen Ordnung zu verstehen sind. Die Seminarliteratur soll dabei gleichzeitig einige wichtige Denkströme, die die Gender und Queer Studies präg(t)en vermitteln und zur Diskussion stellen.

15181.4469 Einführung in die Geschichte der Sexualitäten in Deutschland im 20. Jahrhundert

Lehrperson: Anna Schiff

Einführungssitzung: 28.10.19 17:45h – 19:15h

1. Block 22./23.11.19
2. Block 29./30.11.19

Dass Sexualität eine Geschichte hat, zeigten zuerst die einflussreichen Arbeiten des französischen Philosophen Michel Foucault. Doch wie lässt sich Sexualität bzw. wie lassen sich Sexualitäten im Sinne eines historischen Prozesses rekonstruieren und kritisch reflektieren?

Das Seminar gibt einen Überblick über die geschichtswissenschaftliche Forschung zur Geschichte der Sexualitäten. Anhand der Historisierung von Sexualitäten werden im Kurs grundlegende geschichtswissenschaftliche Methoden, Konzepte und Fragestellungen vermittelt und gemeinsam geübt. Vorkenntnisse innerhalb der Geschichtswissenschaft sind daher willkommen, aber ganz ausdrücklich keine Voraussetzung.

Ein roter Faden der Diskussionen wird die Frage nach Anachronismen und dem Umgang mit ihnen sein. So ist z. B. die Frage nach „den Sexualitäten von Frauen*“ im Deutschen Kaiserreich ein Anachronismus, denn weder „Sexualitäten“ noch „Frauen*“ sind zeitgenössische Begriffe. Trotzdem lassen sich diese Begriffe als analytisches Werkzeug verwenden. Umgekehrt stellt sich die forschungsethische Frage, wie – nicht nur im Themenbereich Sexualitäten – mit diskriminierenden zeitgenössischen Begriffen umgegangen werden kann. Im Forschungsfeld Sexualitäten schließen sich darüber hinaus spezifische forschungspraktische und forschungsethische Fragen an.

15181.4471 From "Stonewall Inn" to "Gay Twitter": (Self-) Representation in a Physical and Virtual Queer Thirdspace

Lehrperson: Nino Giuliano Zulier

Montags 10.00h – 11.30h

Gebäude 103, Raum S 85

Das Jahr 2019 feiert das 50-jährige Jubiläum des The Stonewall Inn Aufstandes in New York City, der als Beginn der Gay Liberation Bewegung gilt. Der Aufstand wird als Moment der Anarchie beschrieben, wobei eine unterdrückte Community von queeren Individuen die gewaltsame Macht der heteronormativen Gesellschaft zum ersten Mal öffentlich und kollektiv in Frage stellt. Barkultur ist und war ein wichtiger Bestandteil für die queere Community, da Bars und Clubs als zweites Zuhause oder als so genannte „safe spaces“ gelten. Sie ermöglichen einen Raum zur queeren, sexuellen Identitätsentwicklung und Selbstverwirklichung in einer queerphoben Gesellschaft.

Heute, nach 50 Jahren sind neben Bars und Clubs jedoch noch weitere Räume entstanden: Das Internet bietet mit sozialen Plattformen wie Twitter, Grindr oder Tumblr neue, virtuelle Räumlichkeiten. Es gibt die Möglichkeit, global zu kommunizieren, sich online zu präsentieren, eine queere Identität zu konstruieren und gleichzeitig der heteronormativen Realität ausweichen, ohne sich physisch in einen anderen Raum zu bewegen.

In dieser Veranstaltung soll die identitätsstiftende, sexuelle und kulturelle Bedeutung des Überganges von einer physischen zu einer virtuellen Räumlichkeit untersucht werden. Räumlichkeitstheorien nach Lefebvre, Soja und De Certeau werden ebenso behandelt wie Theorien der Geschlechts- und Identitätskonstruktion, wie sie Butler, De Lauretis, Woodward, Connell und Bourdieu formuliert haben. Twitter als Anwendungsmedium soll den Studierenden Einblicke in die Methoden queerer Identitätskonstruktionen, -präsentationen und -repräsentationen ermöglichen.

15181.4472 Intersectional - More than Race, Class, Gender

Lehrperson: Neriman Orman, Inpayogi Yogendran, Thamar Klein, Muriel Gonzáles Athenas

Montags 16.00h – 17.30h

Gebäude 105, Hörsaal C

Die Vortragsreihe (Ringvorlesung) „Intersectional – More than Race, Class, Gender“; wendet sich fakultätsübergreifend an alle Universitätsangehörige (Studierende, Mitarbeitende aus Technik, Verwaltung, Forschung und Lehre), die sich für die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Ungleichheiten und Machtverhältnissen interessieren. Für die unterschiedlichen theoretischen und epistemologischen Perspektiven sind Referent*innen eingeladen worden, die einen analytischen Blick auf ihre Disziplinen/Felder werfen. Die Vorbereitung erfolgt durch einen theoretischen Text, der im Vorfeld im Ilias Kurs zur Verfügung gestellt wird, auf den sich die Referent*innen beziehen werden. Diese postkolonialen Blickwinkel (in welchen intersektional Ungleichheiten sichtbar werden) sollen gleichzeitig dazu dienen Wertschätzung von personeller Vielfalt und Gerechtigkeit an der Universität zu betrachten. Dadurch werden auch gleichzeitig (wissenschaftliche) Blickwinkel erweitert und geschärft. Voraussetzung dafür ist Offenheit für das Eintreten aller Teilnehmer*innen in einen intersektionalen Dialog, der aus der Veranstaltungsreihe in die eigenen Arbeits- und Lebensbereiche weitergetragen werden kann.

Parallel zur Vortragsreihe wird ein eintägiger Workshop (insgesamt 60 TN) zum Thema „Intersektionalität und Gleichstellung“ im Rahmen einer Blockveranstaltung für Studierende angeboten.

Das Projekt wird gefördert aus dem Finanzfonds zur Umsetzung des gesetzlichen Gleichstellungsauftrages der Universität zu Köln.

15181.4473 Der politische Körper in der Kunst - Theorie & Praxis

Lehrperson: Silvia Werner, Emanuele Soavi

Einführungssitzung: 24.10.19 14.00h – 15.30h

1. Block 25./26.10.19
2. Block 29./30.11.19

Das Blockseminar basiert auf den Ergebnissen des zeitgenössischen Tanzprojekts ATLAS 2 - Dialog of One von Emanuele Soavi incompany, das im September 2019 Premiere feiern wird. Dialog of One ist ein mehrteiliges Jahresprojekt, in dem Emanuele Soavi und Silvia Werner gemeinsam mit Wissenschaftler*innen, Studierenden und Partnerinstitutionen Spuren von Tanzkünstlern Anfang des 20. Jahrhunderts untersuchen, um Ausdrucksmöglichkeiten von politischem Protest und Individualität aus ihrem historischen Kontext in das Jahr 2019 zu übersetzen. Fokus des Seminars werden u.a. folgende Fragen sein: Wie politisch ist der individuelle Körper in der (zeitgenössischen) Kunst? Was macht den Körper zum anhaltenden Politikum? Und kann eine Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Identität zugleich auch die Kunst selbst zum Katalysator politischer Repressalie machen?

Das Seminar setzt keinerlei profunde Kenntnisse über die zeitgenössische Kunst- und Performance-Szene voraus. Die Teilnehmer*innen werden in der ersten Hälfte des Seminars einen Überblick über wesentliche Entwicklungen in der zeitgenössischen Performance-Kunst erhalten, um dieses Wissen dann an praktischen Beispielen und im gemeinsamen Diskurs zu vertiefen. Dies geschieht sowohl mit Hilfe von theoretischen Texten als auch mit verschiedensten Bildmaterialien (Proben- und Aufführungsmitschnitte, Interviews, etc.) aus aktuellen Performance-Projekten. Sollte es sich zeitlich einrichten lassen, wird auch der gemeinsame Besuch einer Veranstaltung in Köln oder Umgebung angeboten.

15181.4478 (Un)sichtbar und (un)sicher? Wie Gender unsere Lebensräume prägt

Lehrperson: Christina Koß, Duygu Bräuer

Einführungssitzung: 18.10.19 12:00h - 13:30

1. Block 10./11.01.20
2. Block 24./25.01.20

In unserem Seminar setzen wir uns mit theoretischen Konzepten auseinander, die uns dabei helfen, gesellschaftliche und räumliche Prozesse zu verstehen, die zu Ungleichheit, Benachteiligung und Diskriminierung führen können - sowohl im privaten als auch im öffentlichen Raum. Dabei ist es wichtig, verschiedene Akteure kennenzulernen, die sowohl Ausgrenzungs- als auch Integrationsprozesse in unseren Lebensräumen

beeinflussen. Das Bewusstsein für aktuelle Herausforderungen und mögliche Lösungswege wird geschärft, zugleich erweitern wir unseren wissenschaftlichen Methodenkoffer und sind in der Lage, eine Auswahl an aktuellen Theorien aus den Gender & Queer Studies mit der alltäglichen Praxis in einen Zusammenhang zu bringen. Anhand von Referaten, Audio- und Videobeiträgen, Textarbeiten, Gruppendiskussionen sowie einer Exkursion nähern wir uns gemeinsam den einzelnen Seminarthemen, darunter: Queer Spaces, Arbeitsmarkt als sozial konstruierter Lebensraum, Migration & Flucht, (urbane) Angsträume, gendersensible Stadt- & Regionalplanung, Körper & Körperlichkeit sowie Gender Mainstreaming.

15045.0006 Wahlpflichtblock Geschichte und Ethik der Medizin "Gendermedizin"

Lehrperson: Amma Yeboah, Vanessa Romotzky

Mittwochs 16.00h – 17.30h

Seminarraum der Forschungsstelle Ethik/ceres (Universitätsstr. 91, bitte klingeln!)

Biologische, gesellschaftliche und soziokulturelle Bedingungen führen dazu, dass Männer und Frauen an unterschiedlichen Erkrankungen leiden, Erkrankungen unterschiedlich häufig auftreten und auch unterschiedlich wahrgenommen werden. Zugleich wird in manchen Fällen bei Vorliegen der gleichen Erkrankung bei Frauen und Männern die Diagnose mit anderer Häufigkeit gestellt und teilweise anders therapiert. Aspekte dieser Sachverhalte werden im Seminar behandelt. Darüber hinaus werden auch Themen wie die Bedeutung des Geschlechts für die Interaktion von Patient*innen und Behandelnden, Kommunikation im Krankenhaus oder Perspektiven aus den Gender und Queer Studies betrachtet. Ein interdisziplinärer Wissensaustausch und rege Diskussionen über das Geschlecht im Sinne der Biologie (Sex) und im Sinne der sozialen Identität (Gender) sind Ziele dieses Seminars.

In diesem Jahr wird die Gastdozentin für Gesundheitsverhalten und Gender, Frau Dr. Amma Yeboah (<https://medfak.uni-koeln.de/31928.html>) das Seminar begleiten.

Das Wahlpflichtseminar „Gesundheitsverhalten, Medizin und Geschlecht“ im Wintersemester wendet sich sowohl an Medizinstudierende ab dem 1. klinischen Semester als auch an Studierende aller anderen Fakultäten.

14389.0006 Sexuelle Bildung - Sexuelle Gewalt

Lehrperson: Claudia Nikodem

Mittwochs 8:00h – 9:30h

Gebäude 216, Raum S 130

Sowohl sexuelle Bildung als auch sexuelle Gewalt sind Phänomene, die in der schulischen Praxis noch viel zu selten systematisch thematisiert werden. Sexuelle Bildung lehnt sich zumeist immer noch an einen Gefährdungs- und Aufklärungsdiskurs an und bleibt auf diesen beschränkt. Positive Aspekte der Sexualität und Lust werden schulischen Unterricht kaum vermittelt.

Wenngleich auch im Seminarkontext sexuelle Gewalt und sexuelle Bildung in Beziehung zueinander gestellt werden, so geschieht dies um die Bedeutung einer positiv konnotierten sexuellen Bildung hervorzuheben.

Ziel des Seminars wird es sein, die Relevanz von Geschlecht, Sexualität und Gender in der Jugendphase kritisch analysieren und in einen gesellschaftlichen Rahmen setzen zu können.

14389.0018 Wissen_schaft. Einführung in feministische Wissenschaftstheorie

Lehrperson: Lisa Krall

Dienstags 14:00h – 15:30h

Gebäude 332, Raum S 204

Was verstehen wir als Wissenschaft und was gilt als wissenschaftlich? Wer schafft eigentlich Wissen und welches Wissen gilt als fundiert und wahr? Diese und weitere Fragen nach dem Entstehen und der Verbreitung von Erkenntnissen und Wissen sind auch soziologische Themen und von hoher gesellschaftlicher Relevanz, findet Wissenschaft schließlich immer in bestimmten Zeiten und Kontexten statt, die geprägt sind von einem spezifischen Wissensstand und Vorannahmen. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind nicht nur in Fachkreisen umstritten, sondern auch in anderen Bereichen, wenn zum Beispiel Daten und Fakten zum Klimawandel als "fake news" bezeichnet werden. Dieses Seminar gibt einen Einblick in diese und weitere Themen und Fragen und fokussiert dabei auf Arbeiten der feministischen Wissenschaftsforschung. Interesse am Vorbereiten, Lesen und Diskutieren von Texten ist unbedingt erforderlich!

Aufbauseminare:

15181.4468 Mad, Bad and Sad: (Queer-)Feministische Psychiatriekritik und Praxen des "Außer Sich Seins"

Lehrperson: Katharina Kroll - Fratoni

Freitags 10:00h – 11:30h

Gebäude 103, Raum S 85

Dieses Seminar soll einen Überblick über queere und feministische Kritiken an psychiatrischen und psychotherapeutischen Interventionen und Institutionen bieten. Erstens sollen Perspektiven dargestellt werden, die im Sinne einer „Gendermedizin“ Geschlecht als relevante Variable berücksichtigen. Dann sollen kritische Stimmen betrachtet werden, die sich mit der Pathologisierung und Individualisierung von geschlechtsspezifischen strukturellen Bedingungen auseinandersetzen. Zudem soll auch die produktive Kraft des psychotherapeutisch-psychiatrischen Komplexes beleuchtet werden, der durch Diagnosezuschreibung und Normierung subjektivierende Repertoires des „Feeling Bad“ (Ann Cvetkovich, 2012) hervorbringt. Abschließend soll es um widerständige und alternative Praxen des „Feeling Better“ gehen.

Das Seminar richtet sich an Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen – geeignet sowohl für Studierende mit dem Schwerpunkt Gender Studies, die sich mit Psych*iatrie beschäftigen wollen, als auch für Studierende der Medizin, Psychologie und Pädagogik, die die Analysekategorie Gender auf einen Bereich „ihres“ Fachs anwenden möchten.

15181.4474 Körper-Land-Territorien. Feministisch-dekoloniale Ansätze und queer-feministischer künstlerischer Aktivismus in Lateinamerika

Lehrperson: Chris Schramm

1. Block: 11.-13.10.19

2. Block: 18./19.10.19

Im Seminar setzen wir uns mit feministisch-dekolonialen Ansätzen und queer-feministischem Aktivismus aus Lateinamerika auseinander. Die geschlechtertheoretischen Diskussionen stammen aus den Sozial- Kultur- und Geisteswissenschaften, die empirischen Beiträge hingegen aus den neueren feministischen, LGBTIQ, indigenen und schwarzen sozialen Bewegungen. Wir hinterfragen damit komplexe Macht- und Herrschaftsstrukturen, die aus dem europäischen Kolonialismus hervorgegangen sind und die heutigen Gesellschaften Lateinamerikas weiterhin prägen. Es stellt sich dabei die Frage, wie angesichts von Siedlungspolitiken, Feminiziden, Rassismen, Hassverbrechen und religiöser Gewalt das Wissen um Geschlechter (re)produziert wird.

Die Bereitschaft zum Lesen englischsprachiger Texte wird vorausgesetzt

15181.4476 Germinar: Language, Power, Storytelling - a toolbox for practicing the otherwise

Lehrperson: Jespa Jacob Kleinfeld, Loren Britton

Einführungssitzung: 10.10.19, Gebäude 211, Raum S 103

1. Block: 11./12.10.19

2. Block: 15./16.11.19

Abschlusssitzung: 14.12.19

Following Butler, in requiring someone to tell a story, why their life has taken its path, often we prefer the seamlessness of the story to something we might call “the truth of the person” - something more likely to become clear in: interruption, stoppage, open-endedness, and non-narrative articulations.

This germinar approaches theory from the bottom up: the form and the content are structured to reflect one another. “Germinar” is a playful critique on the word “Seminar” which in English derives from “semen”. Germinars center rhizomatic life forms as non-linear re-codings of learning. Rhizomatic roots (in biology) are forms that grow horizontally alongside one another and while also retaining the ability to have new shoots grow upward.

We understand this as a conceptual and literal model to follow for learning in classroom spaces, as it leaves space for multiple connection points rather than one more linear hierarchical source (like a tree for example).

We build a toolbox for imagining otherwise through queer, post- & de-colonial theory and artistic, anti-racist practice. To do this, we center personal narrative and trans* knowledge in an effort to understand how frameworks, stories and bodies hold power; and to create a space to re-learn how to listen. This germinar is in English, but everyone is welcome.

15181.4477 Born into Language. Queerfeministische Artikulation in Freien und Community Radios

Lehrperson: Anna Bromley

1. Block: 13./14.12.19
2. Block: 17./18.01.20

Ausgehend von der Frage, wie auf die vergeschlechtlichten und rassifizierten Differenzen in den Radio-Subjektivierungen in und durch öffentlich-rechtliche Sender hingewiesen werden kann, ohne ihre Sprech- und Sprachpolitiken zu reproduzieren, untersucht das Seminar queere Artikulationen in Freien und Community Radios. In welchen Kontexten haben sich solche Radiopraktiken erschaffen? Wie organisieren sie sich und wie läßt sich Ihr Sprechen beschreiben? Inwiefern informieren sie eine kritische Perspektive auf materielle und kulturelle Aneignungen des Mediums und seiner Sprech- und Sprachkonventionen?

Gerahmt von Texten zu Subjektivierungen in und durch Sprache analysieren wir Fallbeispiele von LGBTQI Artikulationen in Freien und Community Radios unterschiedlicher geografischer Regionen.

Das Seminar gibt eine Einführung in die publizistischen Praktiken sowie multilingualen Rede- und Sprechweisen von LGBTQI-Sendungen in Freien Radios in Deutschland, Großbritannien, Irland, Südafrika, den Phillipinen und den USA. In einer einführenden Lektüre geht es darum, wie das Nachkriegsradio, seine DJStimmen und auditiven Räume zur Konstruktion von normativen Geschlechtsrollenbildern, wie der 'feminin- häuslichen Frau' beitragen (Hobson, 1980; Stone, 1995). Von solchen Radiopolitiken suchten sich in den späten 1970er Jahren LGBTQI-Sendungen und zu Beginn der 1990er Jahre Frauen- und Lesbenradiostationen abzugrenzen, um heterodoxe Subjektivitäten zu informieren, zu stärken und zu organisieren. Ihre technischen Möglichkeiten und Übertragungsräume fanden sie in Freien und Community Radios. Dabei übernahmen und entwickelten sie deren Prinzip der Vermittlung und Weitergabe von Fertigkeiten des Radiomachens, das möglichst viele Hörer*innen in die Sendegestaltung einzubeziehen suchte und Redakteur*innen, Sprecher*innen oder

Studiotechniker*innen auszubilden. Unter Einbeziehung von Fallstudien und Hörbeispielen untersucht das Seminar, welche alternativen Radiodiskurse, -organisationen und -ästhetiken hier wirksam wurden.

14389.0000 Arbeit, Bildung und soziale Ungleichheiten aus biographischer Perspektive

Lehrperson: Susanne Völker

Donnerstags 14.00h – 15.30h

Gebäude 210, Raum 2 B 11

Prekarisierung wird als zeitdiagnostischer Begriff zur Charakterisierung von Wandlungsprozessen im Bereich der (Erwerbs-)Arbeit und der Bildung genutzt und meint eine doppelte Bewegung: Prekarität bzw. precarity akzentuiert erstens – wie Judith Butler (2010: 32) sagt – den politisch bedingten und zu verantwortenden Zustand der Gefährdung bestimmter Bevölkerungsgruppen. Es geht hier um einen Modus der politischen Neustrukturierung und Verschränkung von sozialen Ungleichheiten.

Prekarisierung bezeichnet zudem eine zweite Bewegung der Entsicherung: das Erschöpfen sozialer Institutionen als Dezentrierung von zuvor zentralen Konzepten und gesellschaftlichen Vereinbarungen (etwa das fordistische Geschlechterarrangement mit dem ‚männlichen‘ Normalarbeitsverhältnis).

Beide Bewegungen – also die Politiken der Prekarität / der sozialen Differenzsetzung und die kontingenten Entsicherungsdynamiken der Dezentrierung – sind miteinander verknüpft, sie können aber dennoch sehr unterschiedliche Effekte haben. Diesen Effekten soll in dem Seminar mittels der Lektüre von gesellschaftsanalytischen Texten sowie der Auswertung von empirischen Studien nachgegangen werden. Dabei wird der Blick auf insbesondere auf biographische Konstellationen gerichtet werden. Diskutiert werden Studien zu sozialen Lagen, die sich hinsichtlich der Anforderungen des Bildungssystems oder der Erwerbsarbeit als prekär erweisen: aufgrund der ungesicherten / unsicheren Situation im bundesdeutschen Zusammenhang, aufgrund von sozialen und/oder regionalen Herkünften und /oder aufgrund von vergeschlechtlichten Zuschreibungen etc.. Wie gehen die einzelnen mit diesen sozialen Zumutungen um?